

Restaurationsbericht

Oboe von Johann Georg Braun/ Mannheim (1790-1833)

Inhaltsverzeichnis:

- 1 Besitzesverhältnisse
- 2 Kennzeichen
 - 2.1 Brandmarken
 - 2.2 Signaturen, Inschriften
 - 2.3 Nummerierung
- 3 Zusammengehörigkeit prüfen
- 4 Masse
 - 4.1 Aussenmasse
 - 4.2 Bohrungsmasse
- 5 Hinweise auf Baumethode
 - 5.1 Innen- oder Aussenform
 - 5.2 Teilung
- 6 Material (Holzart, Metallteile)
 - 6.1 Korpus
 - 6.1 Klappen, Federn
 - 6.2 Zierringe
- 7 Stilistische Beschreibung
 - 7.1 Modell (in Anlehnung an)
 - 7.2 Bohrung
- 8 Oberflächenbehandlung
- 9 Schäden, Reparaturen
 - 9.1 Schadstellen am Holz, Risse
 - 9.2 Reparaturen am Holz
- 10 Skizzen, Planzeichnungen (Fotos)
 - 10.1 Klappenskizzen 1
 - 10.2 Klappenskizzen 2
 - 10.3 Zeichnung Oberteil
 - 10.4 Zeichnung Unterteil
 - 10.5 Zeichnung Becher
 - 10.6 Zeichnung Reparaturringe Holz
 - 10.7 Zeichnung Reparaturringe Elfenbein

Restaurationsbericht

Oboe von Johann Georg Braun/ Mannheim (1790-1833)

1 Besitzesverhältnisse

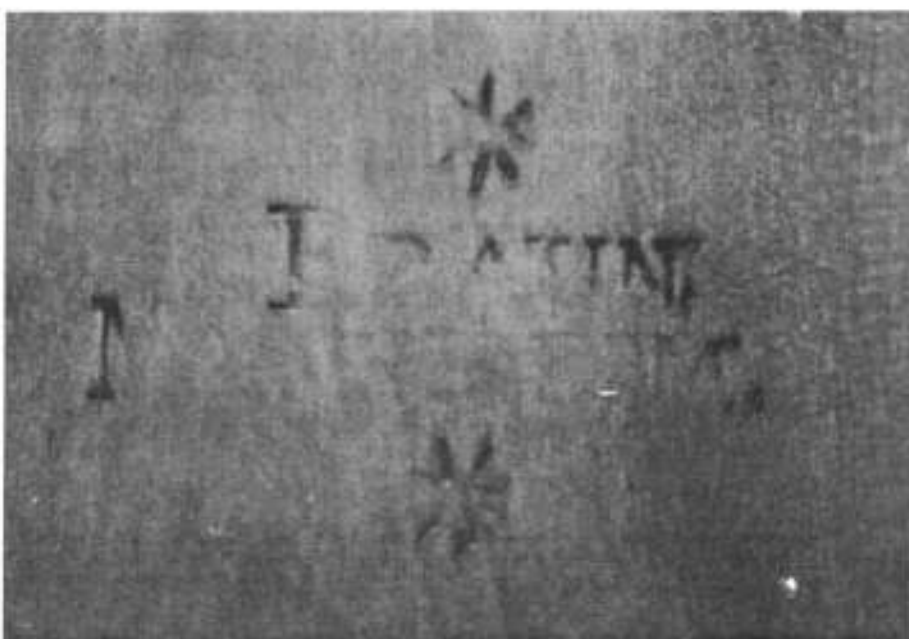
Das Instrument konnte im Jahre 2003 von Maïke Buhro/ Burkheim (D) erworben werden. Es hatte davor Jahrzehnte lang am Theater „Unter der Linden“ als Requisite gedient.

Da die jetzige Besitzerin das Instrument als wertvoll und qualitativ hochstehend einstuft, wollte sie die Kosten für eine Instandstellung des Instrumentes auf sich nehmen. Erst wenn es wieder spielbar ist, wird sie abwägen können, ob sich das Instrument auch wirklich einsetzen lässt oder ob sie davon einen Nachbau herstellen lassen will.

2 Kennzeichen

2.1 Brandmarken

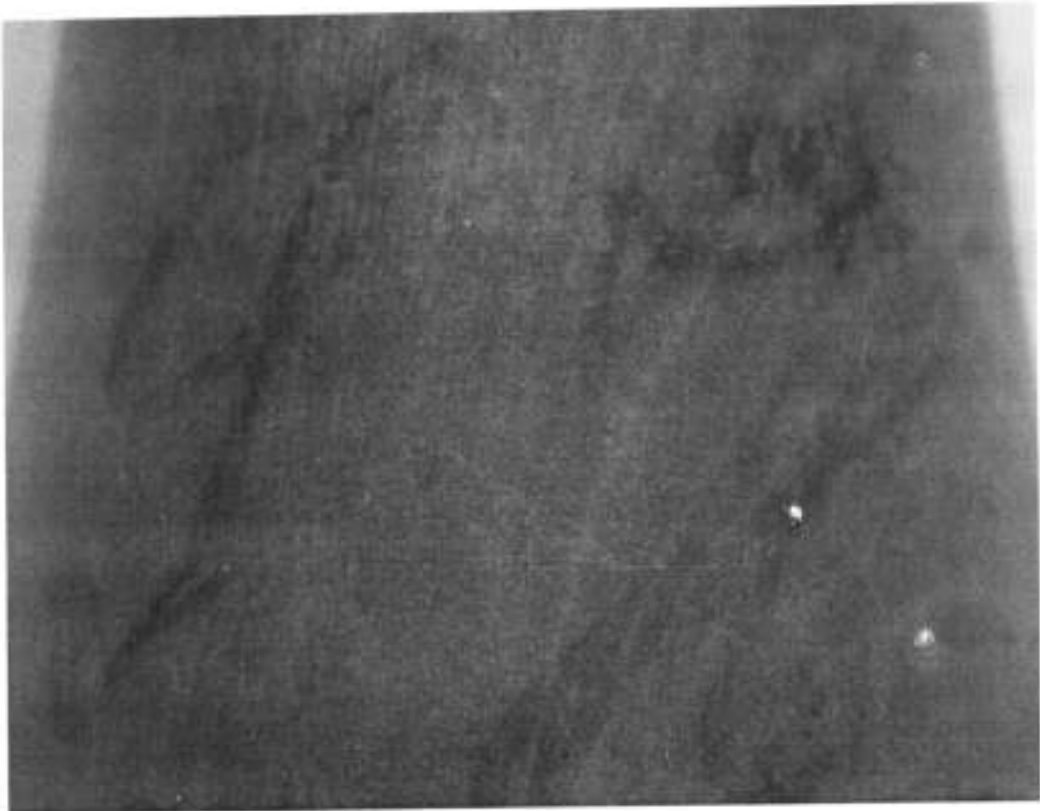
Alle Teile sind mit **Braun, Mannheim** gestempelt. Am besten ist der Becherstempel lesbar. Deutlich wird auch, dass zwei Stempel verwendet wurden, da bei jedem Teil die beiden anders zueinander verschoben sind. Der **achtstrahlige Stern** ist jeweils oberhalb Braun und unter Mannheim erkennbar.



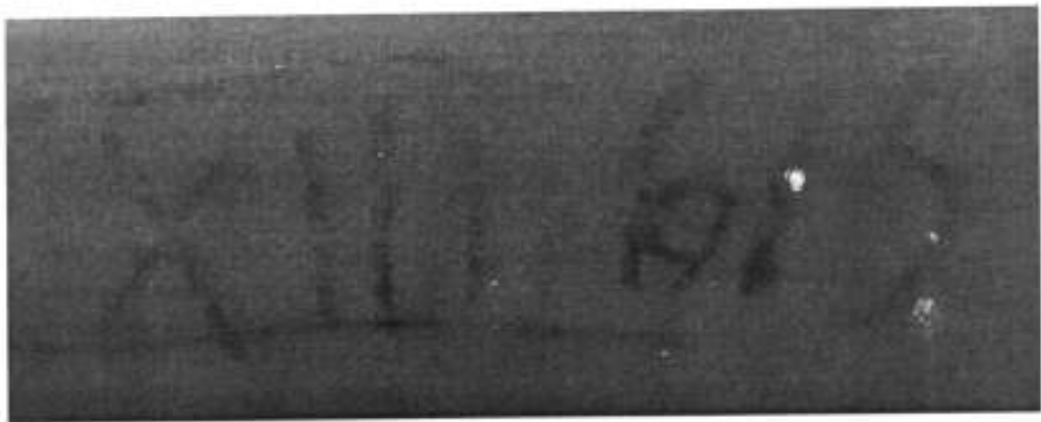
Stempel: Braun, Mannheim und zwei achtstrahlige Sterne

2.2 Signaturen, Inschriften

Auf dem Becher findet man die beiden stehenden Buchstaben **S H** (ca. 20mm hoch) und liegend **XIII 615** (ca. 10mm), vermutlich mit Säure oder schwarzer Tinte beides von Hand geschrieben.



Die Buchstaben **S H**



Die Zahlen **XIII 615**

Auf dem Unterstück sind seitlich, oberhalb des Tonlochs für die F-Klappe die eingeschlagenen Buchstaben und Zahlen **RJV 922** deutlich erkennbar (liegend/ ca. 7mm, die letzte Zahl ca. 5mm).



Die eingeschlagenen Buchstaben und Zahlen **RJV 922**

3 **Zusammengehörigkeit**

Die noch erhaltenen Teile des Instrumentes dürften zusammengehören, zumindest stammen sie laut Stempel aus der gleichen Werkstatt.

4 **Masse**

5.1 Aussenmasse

Alle Längen- und Durchmessermaße, welche für eine Rekonstruktion benötigt werden, sind in der Planzeichnung enthalten, ebenso die

5.2 Bohrungsmasse

6 **Hinweise auf Baumethode**

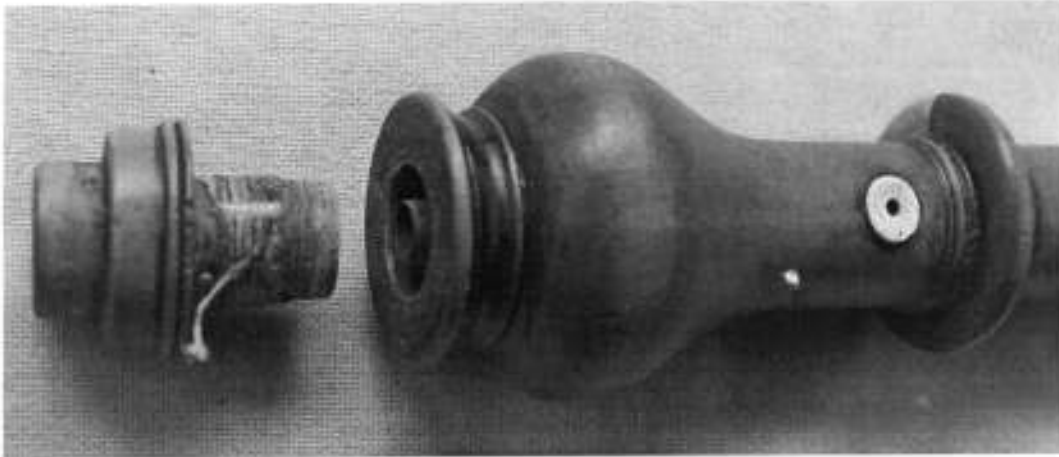
5.1 Innen- und Aussenform

sind in den Planzeichnungen und den Fotos festgehalten. Es lassen sich kaum auffällige Details erkennen (im Vergleich mit Instrumenten aus der selben Zeit). Von den beiden Wülsten am Unterstück, die zur Lagerung von Hebel und Klappen dienen, ist der obere „kantig“, der untere gerundet, wie dies bei barocken und klassischen Oboen üblich ist.

5.2 Teilung

Das Instrument ist der Zeit und dem Typus entsprechend dreiteilig, in Ober- und Unterstück, sowie Becher zerlegbar. Eine Besonderheit stellt der kurze Stimmzug am oberen Ende des Oberteils dar.

Die beiden andern nachgewiesenen Oboen von J. G. Braun (Berlin und Stuttgart) weisen ebenfalls einen Stimmzug am Oberteil auf, welcher aber im oberen Drittel eingebaut ist. Er ist an einer verstärkenden Messinghülse erkennbar.



6 Material

6.3 Korpus

Alle drei Teile sind aus europäischem Buchsbaum gearbeitet. Ebenso der Stimmzug.

6.4 Klappen, Federn

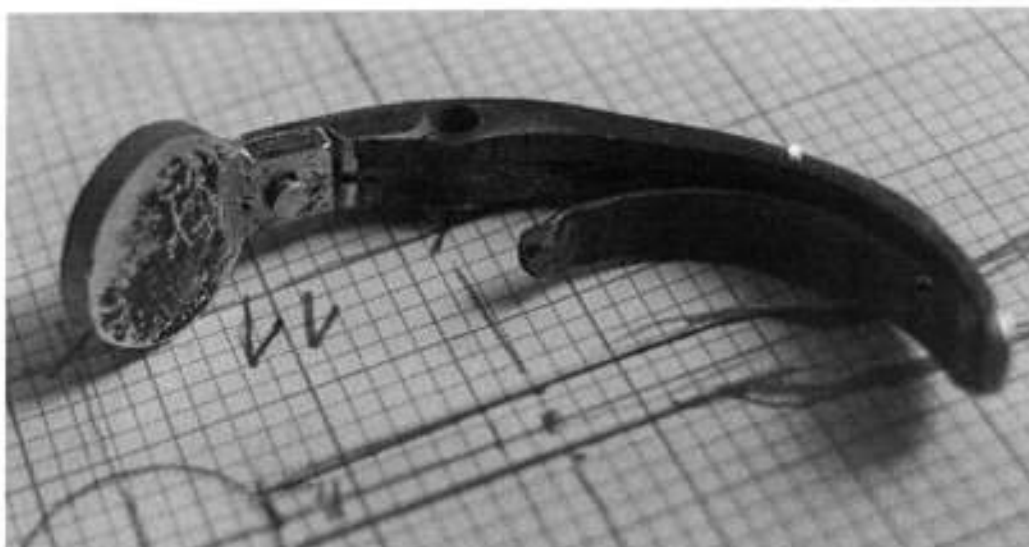
Die noch vorhandenen Metallteile (Hülsen, Winkel, Lager, Drücker, Federn) sind alle aus Messing gearbeitet:

Stimmzug: - Zwei ineinander gleitende Hülsen

Oberteil: - Zwei Winkel zur Lagerung der C-Klappe
 - Lager für B-Klappe
 - Lager für Gis-Klappe
 - Hebel der Gis-Klappe mit Feder (Deckel abgebrochen)

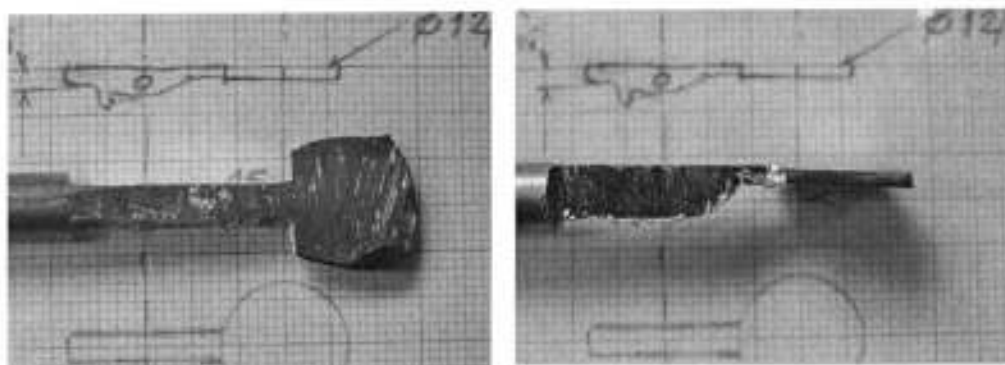
Unterstück: - Lager der F-Klappe
 - Hebel der F-Klappe mit Feder (Deckel abgebrochen)

Becher: - Lager der H-Klappe
 - Das verbleibende Stück der H-Klappe im Lager (Deckel abgebrochen)
 - Verbleibendes Stück der kleinen Feder unter dem Lager welches zum Anheben der H-Klappe dient



Gis-Klappe mit neuem Deckel

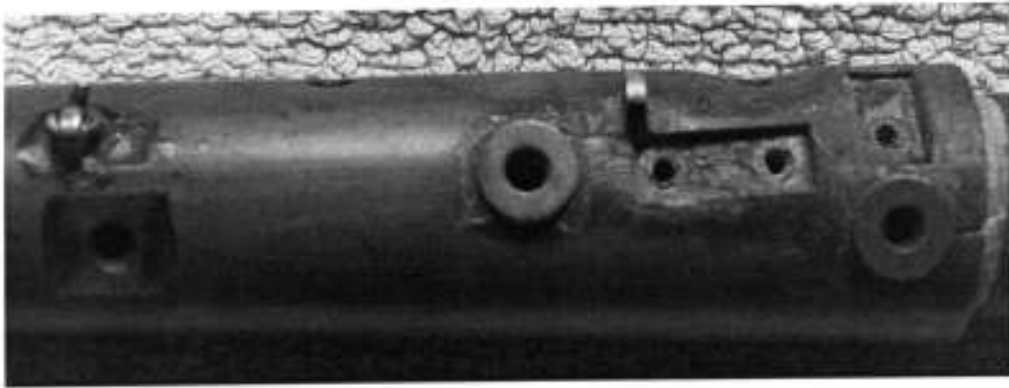
Zur Herstellung der fehlenden Klappen wurde ebenfalls Messing verwendet. Die Federn wurden aus Federbronze hergestellt. Die Klappen an Brauns Instrumenten wurden zum Teil aus Blech gebogen (Gis- und F-Klappe) oder aus Draht geschmiedet (H-Klappe)



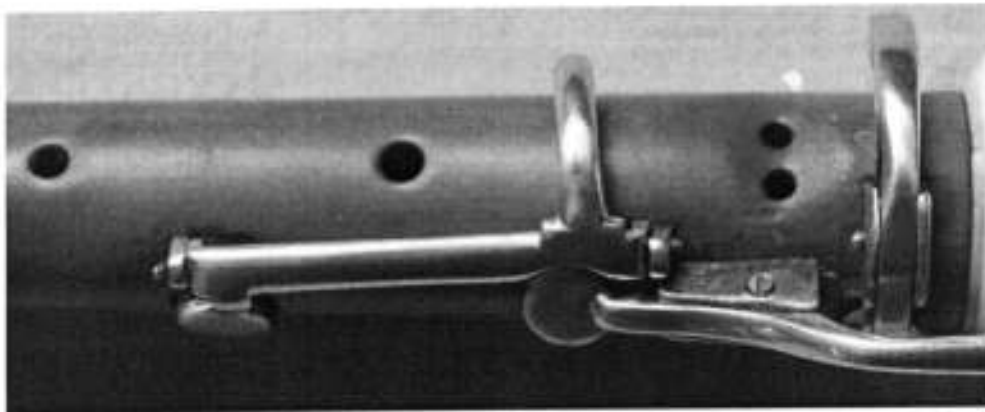
Die neue geschmiedete H-Klappe

Eine Besonderheit stellt die Ausfütterung der Klappenlöcher dar. Beim vorliegenden Instrument sind alle mit Messinghülsen ausgestattet. Beim Fis- und Es-Loch fehlten sie. Für das Es-Loch wurde sie wieder hergestellt. (Ebenso beim Berliner Instrument. Dasjenige in Stuttgart soll mit Elfenbeinhülsen versehen sein!)

Ein Rätsel sind die beiden Messingwinkel, welche sich am Oberstück ins Holz eingelassen finden. Das zugehörige Tonloch befindet sich auf derselben Höhe wie der obere Winkel. Hier musste eine C-Klappe gelagert sein. Diese konnte aber nicht rechts gegriffen werden, wie dies üblich war. Eine etwas hellere Stelle des Holzes zwischen Tonloch 2 und 3 lässt vermuten, wo sich der Drücker dieser Klappe ursprünglich befand.



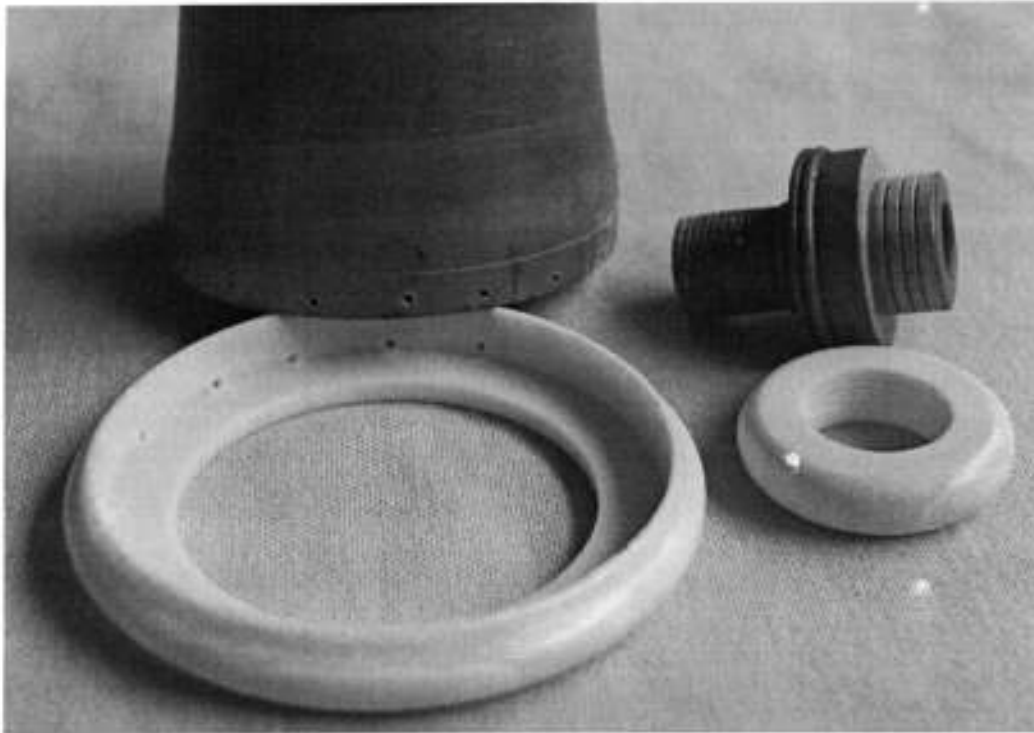
Die beiden fraglichen Messingwinkel am Oberstück



In Anlehnung an das Münchner Fis bei Klarinetten, wurde eine C-Klappe hergestellt.

6.5 Zierringe

Die noch erhaltenen Ringe an Becher und Unterstück sind aus Elfenbein gedrechselt. Bei der Herstellung des Ringes am Stimmzug und des Abschlussrings am Becher wurde ebensolches verwendet.



Becher und Stimmzug vor dem Aufkleben der neuen Elfenbeinringe

7 Stilistische Beschreibung

7.1 Modell

Äusserlich steht das Instrument Arbeiten von Grundmann, Grenser und Floth, Dresden oder Koch, Wien nahe.

7.2 Bohrung

Diese ist sauber gearbeitet, der Konusverlauf ist auf dem Messurenblatt sichtbar. Auffällig ist die grosse Stufe im Übergang vom Unterstück zum Becherkonus.

8 Oberflächenbehandlung

Das Instrumente war einst mit einer Schicht Lack überzogen (vermutlich Schellack). Er war an den meisten Stellen abgegriffen und wurde mit Alkohol ganz entfernt. Innen und aussen wurde das Instrument mit einer Mischung aus Leinölfirnis (80%) und Terpentinöl (20%) behandelt

9 Schäden

9.1 Alle Wülste, welche zur Klappenlagerung dienen, waren ausgebrochen (Oktavklappe am Oberstück, Es-, Cis- und C-Klappe am Unterstück). Ebenso war der Zierring unterhalb des Oktavloches ausgebrochen.

9.2 Reparaturen am Holz

Für die fehlenden Holzteile wurden Ringe gedreht, das schadhafte Holz am Instrument weggearbeitet und die entsprechenden Lücken mit entsprechenden Teilstücken der vorbereiteten Holzringe geschlossen, damit die Klappen wieder eingesetzt werden konnten.

(Aufleimen mit Araldite 2011A/ 2011B Harz und Härter)

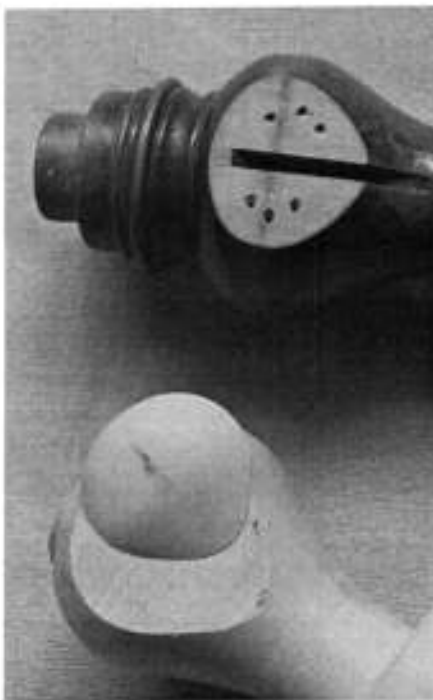
Die offenbar in später Zeit montierten Metalllager waren noch vorhanden. Nur dasjenige für die Fisklappe wurde ebenfalls weggerissen. Die Gewinde der Eisenachsen griffen nicht mehr, die Schlitze waren stark beschädigt. Sie wurden mit Messingachsen ersetzt.

1



Ausgebrochenes Holz am Oktavklappenlager

2



3



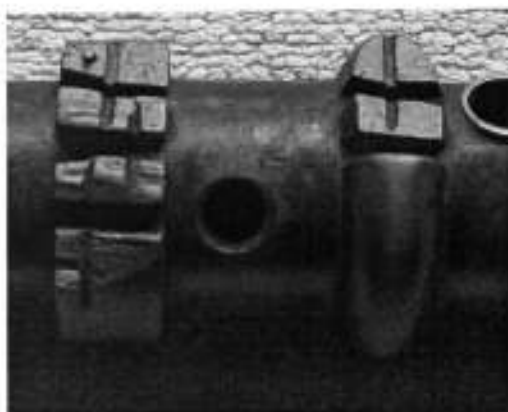
Holzteil für die Lagerung der Oktavklappe



Aufgesetztes Holzteil nach dem farblichen Angleichen und Einpassen der neuen Oktavklappe

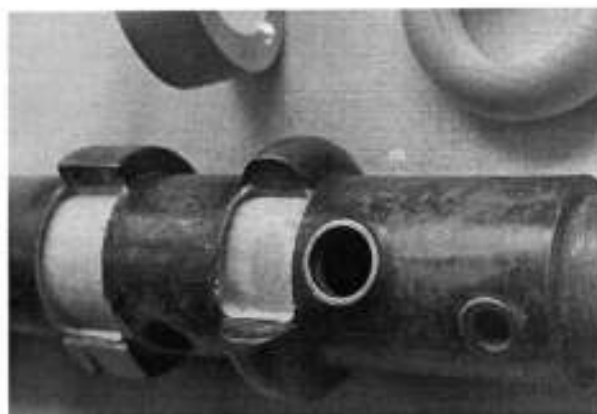
Ausgebrochene Wülste am Unterstück

1



Zustand vor den Arbeiten

2



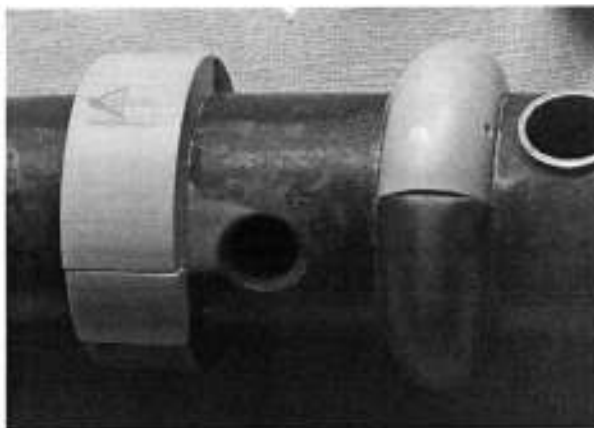
Ausgearbeitete Schadstellen

3



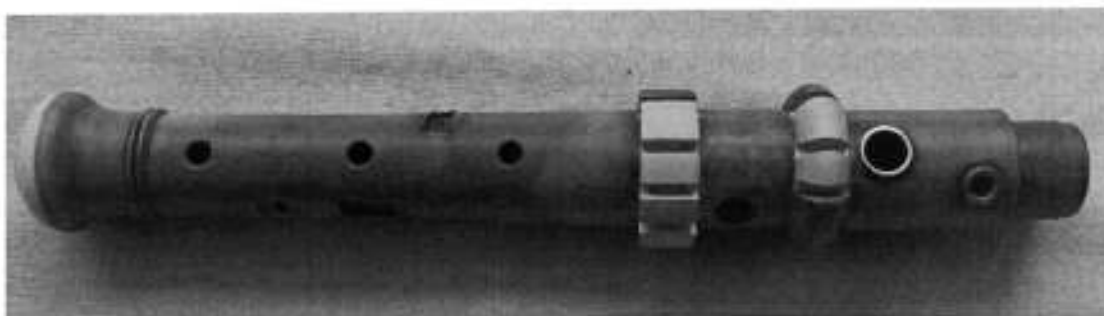
Leimanker im alten und neuen Holz

4



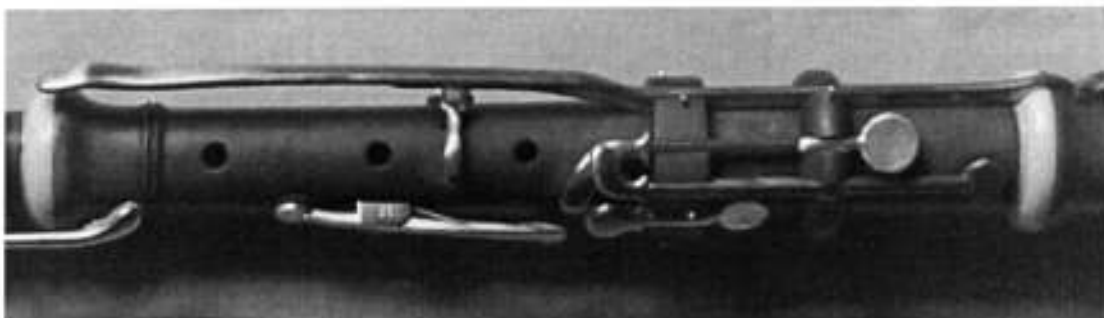
Aufpassen der neuen Teile

5



Die neuen Holzteil sind bereits mit Schlitzern zur Klappenlagerung versehen

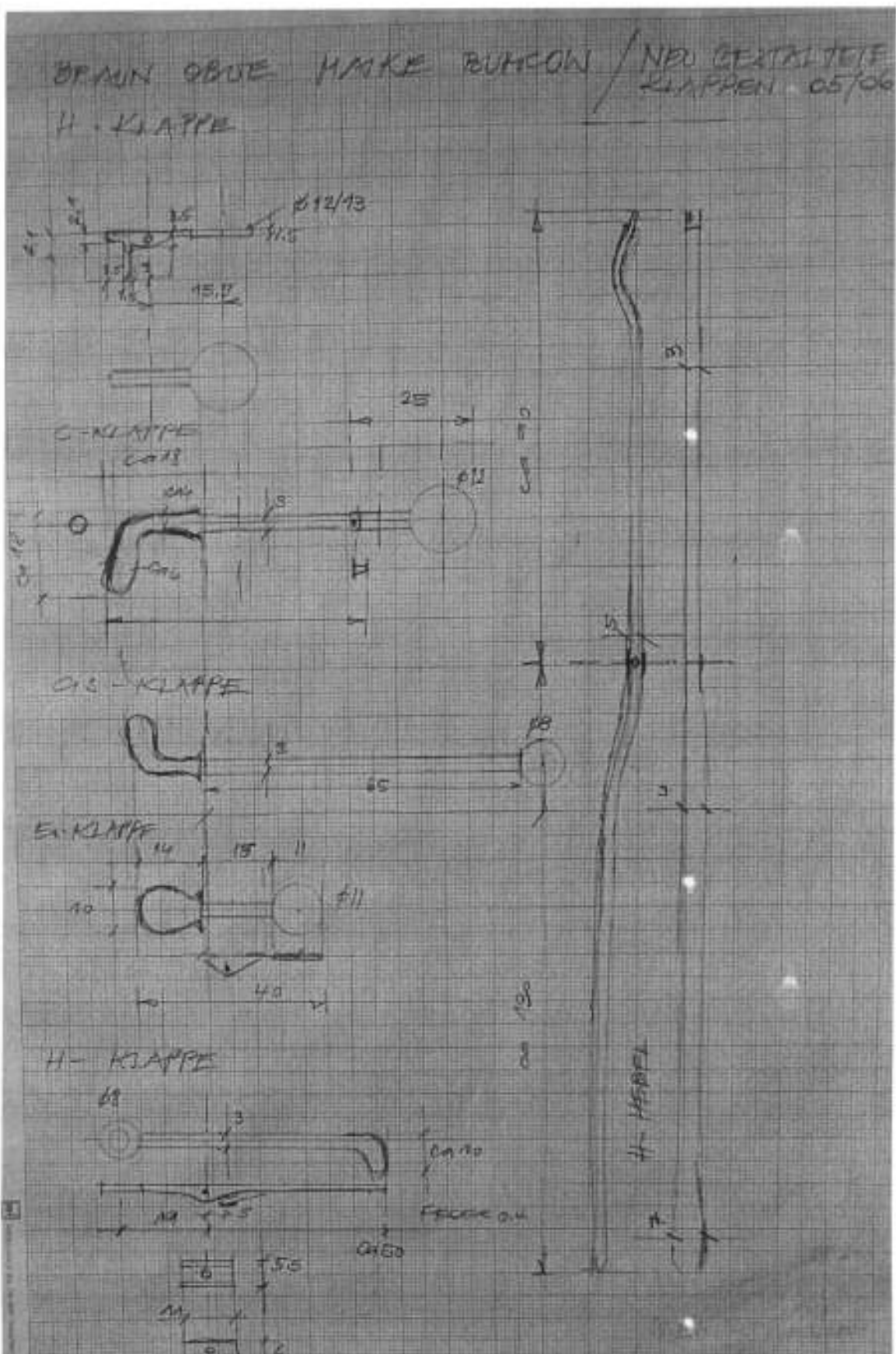
6



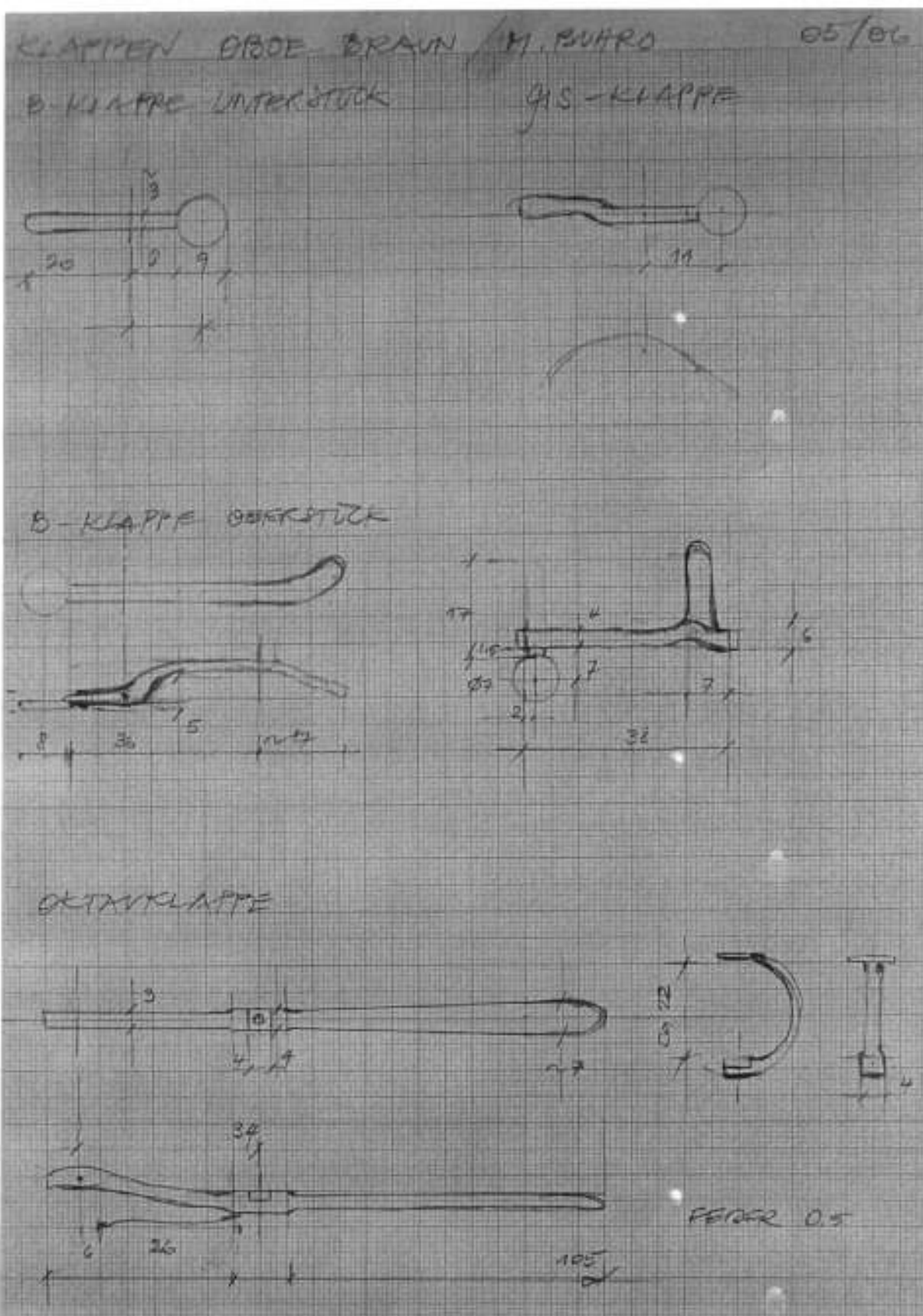
Der Unterteil nach dem farblichen Angleichen des Holzes und Aufmontieren der neuen Klappen

10 Skizzen, Planzeichnungen (Fotos)

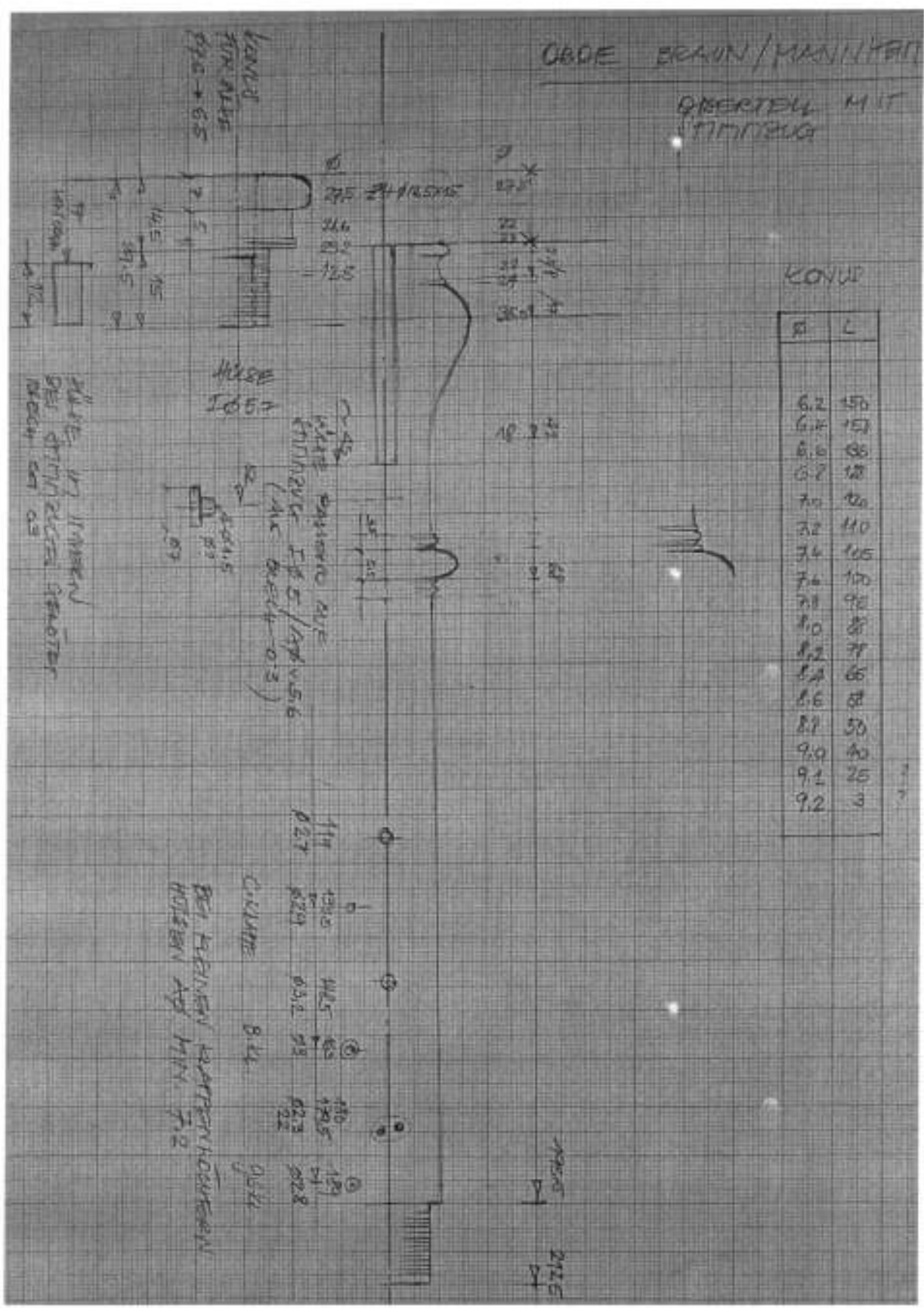
10.1 Klappenskizzen 1



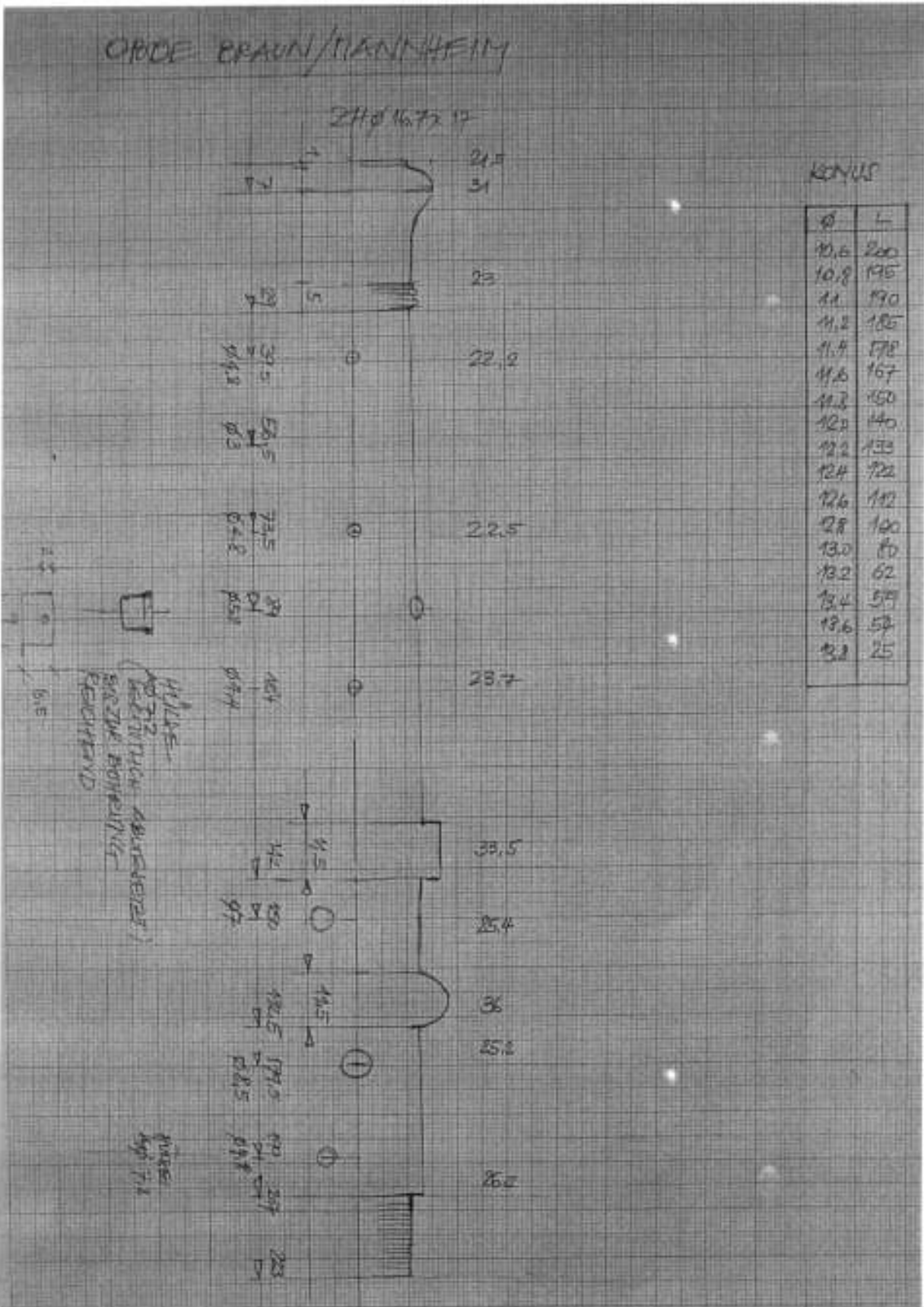
10.1 Klappenskizzen 2



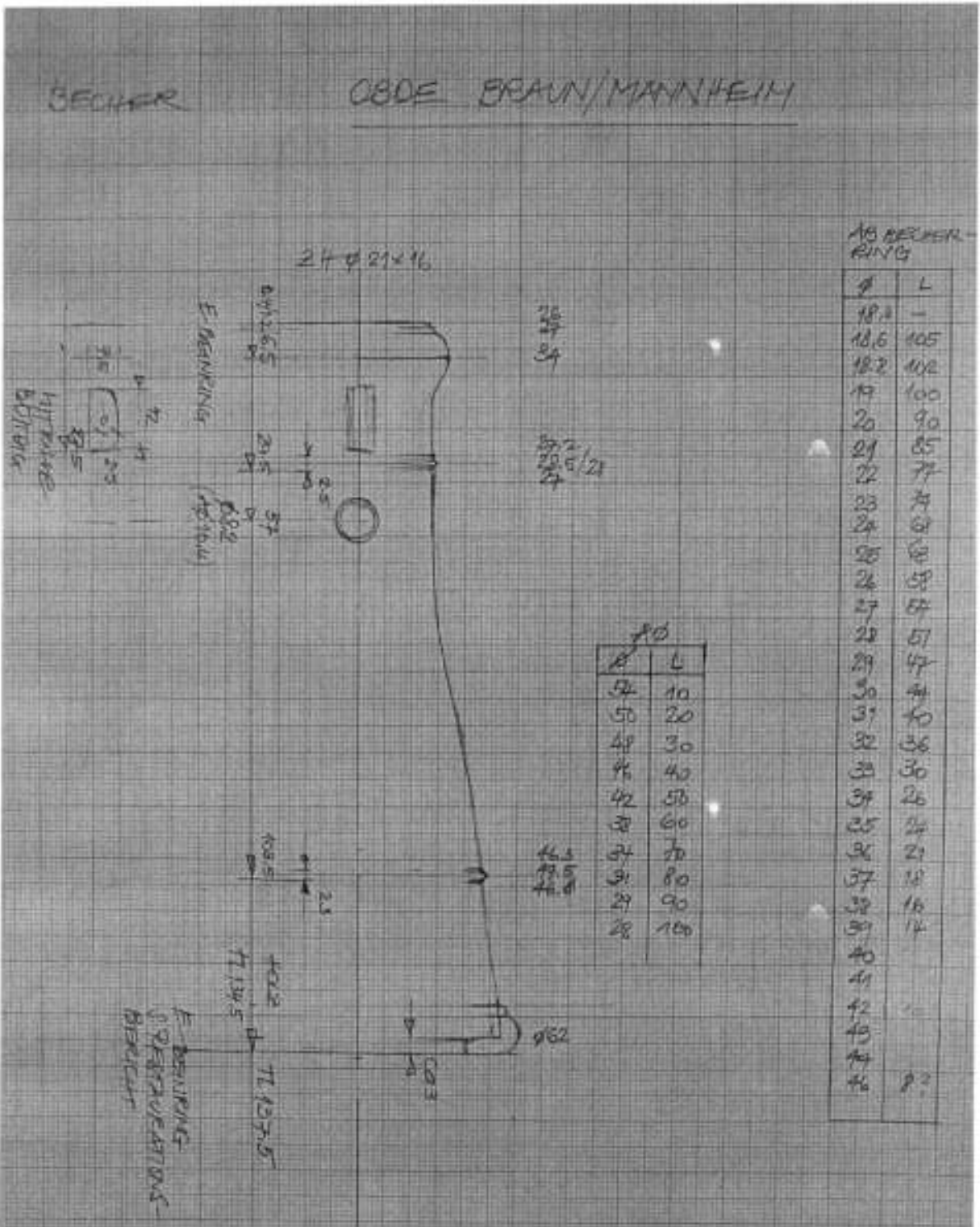
10.2 Vermessungsdaten: - Oberteil



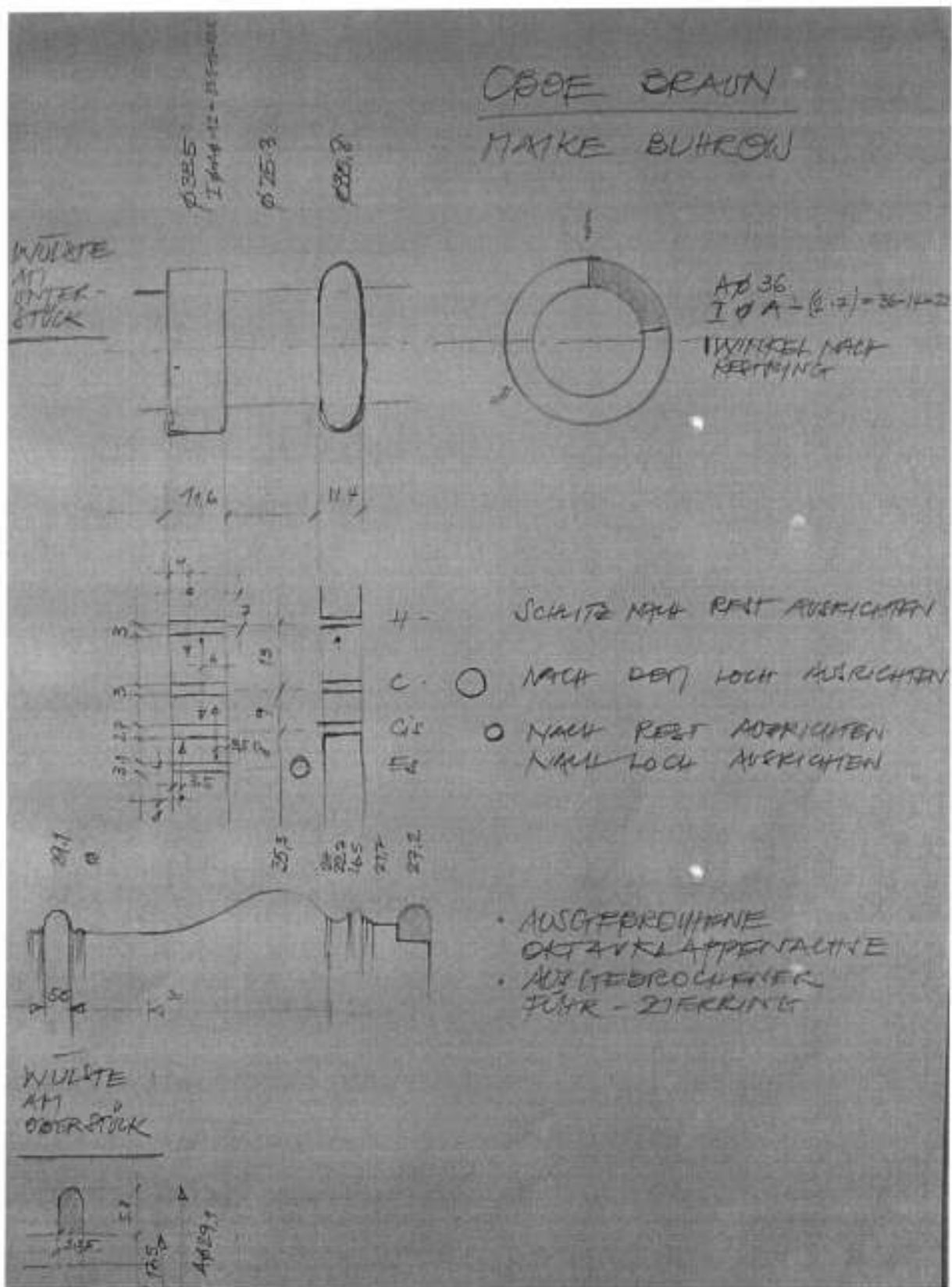
10.2 Vermessungsdaten: -Unterteil



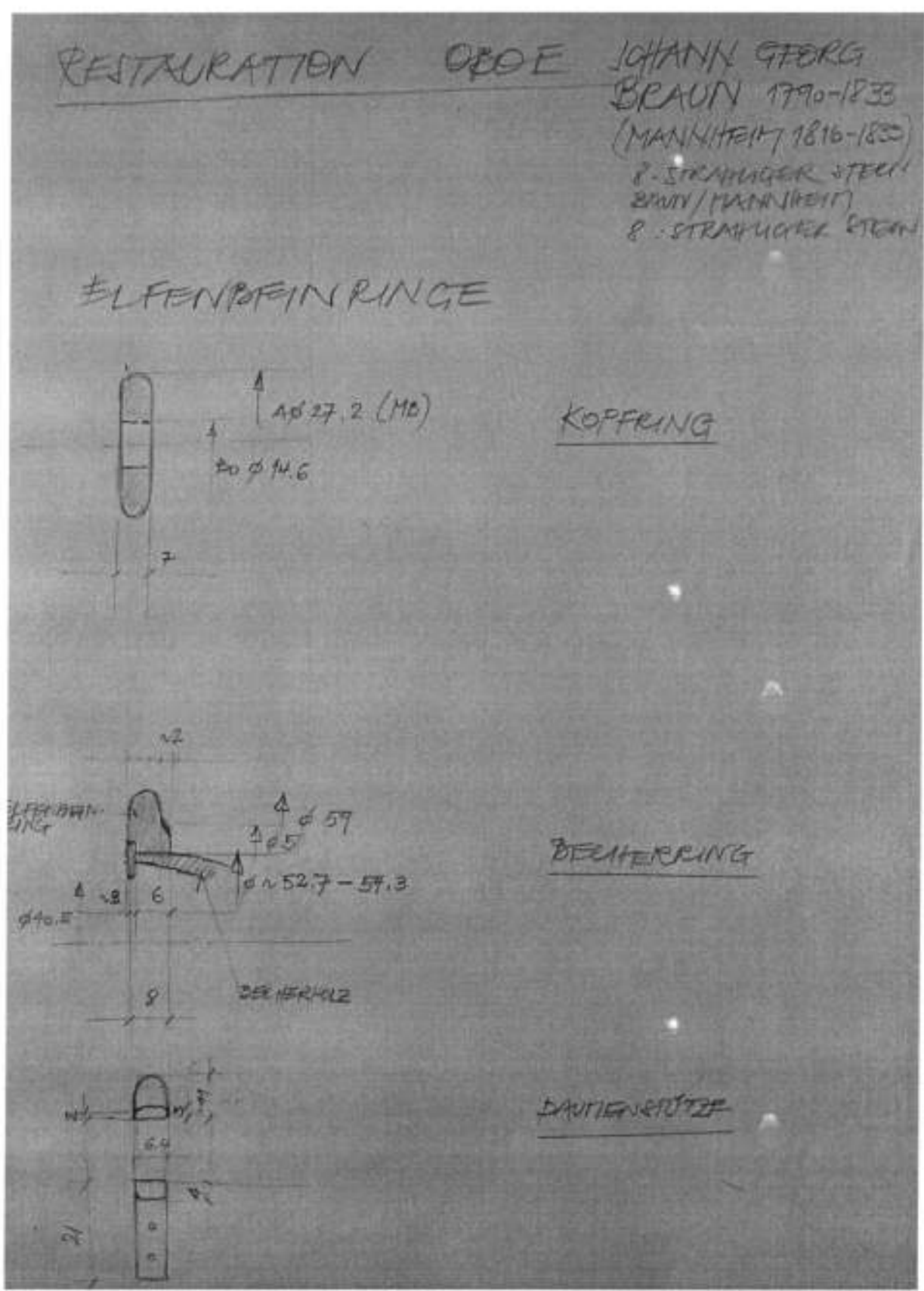
10.2 Vermessungsdaten: - Becher



10.3 Zeichnung Reparaturringe Holz



10.4 Zeichnung Reparaturringe Elfenbein





Die fertig restaurierte Oboe von
G.J. Braun/ Mannheim (1790-1833)